

te
m
e 8
oe,
zu
ro:
U.
5
6
6
8
8
9
1
U.
5
11
3
U.
6

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 56. Freitag, den 25. Februar 1831.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die bedeutenden Reste, welche am Schlusse des vorigen Jahres bei der Stadt-Steuer-Einnahme erwachsen sind, machen es nothwendig, in Gemäßheit eines von dem hohen Ober-Steuer-Collegium erlassenen Befehls, auf baldigste Einbringung derselben Bedacht zu nehmen.

Es werden daher diejenigen Hausbesitzer und gewerbtreibenden Bürger, welche mit Abent-richtung der bis mit December 1830 verfallenen Schock- und Quatembersteuern bis jetzt in Rückstand geblieben sind, hierdurch an die Abführung derselben um so dringender erinnert, je weniger bei längerer Verzögerung mit vorschristmäßiger Beitreibung dieser Steuern Anstand genommen werden kann. Leipzig, den 23. Februar 1831.

Der Stadtmagistrat zu Leipzig.

Politisches Rundgemälde,
oder

Kleine Chronik des Jahres 1830.
(Fortsetzung.)

Welchen Eindruck die Nachricht von dem allen auf den Kaiser Nicolaus I. machte, konnte sich der Unbefangene, mit den oft ausgesprochenen Ansichten des russischen Cabinets vertraut, leicht denken. Kaum daß die polnischen Deputirten Erlaubniß erhielten, nicht als solche, aber doch in ihrer frühern Eigenschaft als Landbote und Finanzminister nach Peterssburg zu kommen. Im ersten Zorne wollte sich der Kaiser selbst mit Paszewitsch und Diebitsch an die Spitze seines Heeres stellen; es war von nichts als schwarzer Lücke und Undankbarkeit der mit Wohlthaten überhäuften Polen die Rede. Die Verschwörung derselben soll, nach den russischen Blättern, schon

im Jahre 1828 in einer geheimen Gesellschaft junger Unterfähriche begonnen, und einen Unterlieutenant, Peter Wyszokly, an der Spitze gehabt haben, wo man sich dann freilich wundern muß, wie sie nach und nach so viel tausend alte besonnene, im Civil- wie im Militärstande lebende Männer ergreifen konnte. Es wurden die strengsten Maßregeln genommen. Die Garden gingen auf Schlitten ab; das litthauische und andere Armeecorps erhielten Befehl zum Vorrücken. Am 29. December reiste Diebitsch, der bei der ersten Nachricht von Berlin, wo er sich lange aufgehalten hatte, nach Petersburg geeilt war, zum Heere ab. Unterm 17. December forderte der Kaiser in einer Proclamation die Polen auf, ihre Waffen niederzulegen, die gefangenen Russen freizugeben und das Heer nach Ploik zu senden, wo es seine weitere Bestimmung erfahren sollte. Denen, welche

„den Irrthum abgeschworen würden,“ ward die Aussicht auf Milde und Verzeihung eröffnet. Am 25. December rief er in einer andern Proclamation sein Volk gegen die Polen auf, und alle Stände beeilten sich, ihn mit Geld, Transport- und Lebensmitteln zu unterstützen. Wie der Ausgang des gewagten Beginns der Polen seyn, welchen Einfluß dieser Zustand auf Europa haben wird, werden wir in der Geschichte des verhängnißvollen Jahres 1831 zu erzählen haben. Zum Theil müssen die Unternehmungen der Russen nothwendig einige Hemmung durch die schreckliche Seuche der Cholera erfahren, welche aus Indiens Morästen seit 1817 bis in das Herz des russischen Reichs gedrungen ist. Sie zeigte sich zuerst im vorigen Jahre zu Tiflis und Astrachan, und tödtete in zehn Tagen dort 237 von 579, hier 200 binnen 24 Stunden. Es hatte im Kaukasus am 9. März ein Erdbeben gegeben, daß in einer Stadt Kisliar 500 Menschen verschüttet wurden. In Tiflis hielt es 2 Stunden an. Ob dieß auf die Heftigkeit der Cholera Einfluß hatte, wissen wir nicht. 25,000 Rubel wurden vom Kaiser für die beste Abhandlung ausgesetzt, denn unaufhaltsam drang sie nach Moskau vor, daß der edle Monarch selbst dahin eilte, die Quarantainanstalten zu leiten und zu helfen. In den zahlreichen Spitälern zu Moskau wurden die Kranken ohne Rücksicht auf Kosten behandelt, aber über die Behandlungsweise waren die Aerzte selbst nicht einig. Ueberlassen schadete im Allgemeinen. Schweistreibende Mittel verhüteten und retteten am meisten. Wer fortreiste, mußte außen 14 Tage Quarantaine halten, und dann 50 Tage in andern Orten liegen bleiben. Die Universität war geschlossen. In die Stadt durften weder Menschen noch Thiere. Der Gorden war so dicht, daß ein Piquet das andere übersah. Die Zahl aller Kranken bis 31. Decbr. war über 8500, wovon 4000 starben. Also die Hälfte

der Ergriffenen sank ins Grab. Auch den 104 Jahr alten Fürsten Dolgorucki, der schon in der Schlacht von Eschisme 1770 kämpfte, raffte sie vielleicht hin. So war es auch an andern Orten, denn trotz allen Quarantainen ging sie hinauf nach Norden und westwärts. In Nischneinogorod starben 575 von 1068 Kranken. Selbst die Flotte des schwarzen Meeres und die Küste desselben ist von der Seuche ergriffen, die ganz Europa heimzusuchen droht; gleich dem schwarzen Tode, der vor fast 500 Jahren (von 1348 an) dieselbe Strafe nahm.

Noch scheint

die Türkei

von ihr verschont geblieben zu seyn, wo es im verflossenen Jahre überhaupt wenig von allgemeiner Bedeutung gab. Am 6. Januar ging Halil Pascha als außerordentlicher Gesandter aus Odessa, mit einem Gefolge von 70 Personen, nach Petersburg ab, wo er am 6. Febr. ankam, am 9. Audienz hatte, und bis zum 9. Mai blieb; er hatte glücklich 3 Mill. Ducaten von der ohnedieß kleinen Kriegsb contribution abgehandelt, und am 10. Febr. waren mit dem außerordentlichen Gesandten Orlov *) zu Konstantinopel billige lange Zahlungsfristen abgeschlossen worden. Erst nach 6 Jahren kommt der letzte Termin, bis wohin Silistria an der Donau von den Russen besetzt bleibt. Der Sultan hat, wie sein Nachbar im Westen, den Kaffeehandel angefangen, d. h. ihn zum Monopol gemacht, aber den Brotfrechtshandel freigegeben. Große Theuerung herrschte aber doch im März. Den (1828) verwiesenen Armeniern wurde die Rückkehr gestattet, und wer ihre Häuser gekauft hatte, mußte sie umsonst zurückgeben. Die europäische Cultur ward am Hofe immer einheimischer. Eine 19jährige Sult-

*) Der ordentliche, Kbeaupterre, kam erst am 22. Februar an.

tanin ward von einem Mädchen entbunden, und — o Wunder! — von zwei europäischen Geburtshelfern, einem Griechen und einem Franzosen, behandelt. Der Graf Orlow begleitete den Sultan bei einer Musterung zu Pferde (15. Mai). Am 26. September wurde das ganze diplomatische Corps durch gedruckte Karten zu einer großen Revue eingeladen, wo auch 4000 türkische Damen zugegen waren. Abends war großes Souper von 74 Couverts. Mahmud erschien selbst im Zelte, unterhielt sich mit den Gästen, und ließ seine Gesundheit trinken. Ein großes Feuerwerk schloß. Auf der Prinzeninsel Halki, seinem Lieblingsaufenthalte, ließ sich der Sultan von Griechen und Griechinnen Feste geben. Zwar wurde der Patriarch derselben abgesetzt, weil er nicht die Kopfsteuer hatte vorschließen wollen, allein ein Ferman, welcher im ganzen Reiche alle griechischen Kirchen wieder für kaiserliche Rechnung aufzubauen, oder auszubessern, alle während der Revolution in Sklaverei gefallene Griechen frei zu lassen, befahl, zeigt, daß von Fanatismus bei ihm keine Rede mehr ist. Im October wurden auch die Kaffeehäuser wieder geöffnet, welche so lange verschlossen gewesen waren, Unordnungen zu verhüten*). Indessen Geld-

*) In Konstantinopel hat sich viel geändert. Trant, ein Reisender, der erst im vorigen Jahre dort war, hatte die Ehre, mit dem Capitain Pascha — Scarts zu spielen; die Großen des Serails tranken des französischen Königs Gesundheit aus großen Champagnergläsern beim Diner des Grafen Guilleminot, wo ein großer Schinken aufgetragen war. Der Oberstleutnant von des Sultans Leibwache und sein erster Adjutant forderten eine Dame zum Balzen auf und tanzten bis zum frühen Morgen mit ihr; ja, als der Capitain Pascha einen großen Ball gab, saßen die türkischen Damen oben auf der Gallerie als Zuschauerinnen. Wahrscheinlich werden sie auch bald mittanzen. Aber welche Umwandlung alter Sitte und Gewohnheit! So ist es auch in andern türkischen Orten. Punsch und Grog z. B. wird in Menge von den Türken getrunken. Der Bei von Athen hatte in einem Kioßk einen kleinen Berg von Rumflaschen, Zuckerbrotten und Citronen aufgehäuft.

verlegenheiten und Unruhen nagten fortwährend. In Konstantinopel ward eine außerordentliche Steuer von 25 Mill. Piafter ausgeschrieben, und in Bulgarien, in Macedonien, konnte nur ein Nachlaß der Steuern die Ruhe erhalten, welche an andern Orten desto mehr gestört war. In Epirus, in Albanien, war ein Aufstand, der an Scanderbegs Zeiten erinnerte. Man schwor in Alesso bei seiner Asche, frei zu werden. Der Pascha von Scutari hielt es mit den Albanesen, und ward für vogelfrei erklärt. In Kleinasien ging es nicht besser. In Tokat wurde die Besatzung ermordet. Die Stadt Tossia ward von des Sultans Truppen zerstört. Die Hauptsache blieb Albanien. Der Großvezier ging mit 10,000 Mann regulärer Truppen dahin, und lockte durch schändlichen Verrath die Häupter des Aufstandes zu einer Zusammenkunft (im August zu Bitoglia), wo sie alle ermordet wurden; Feuer und Schwert thaten dann noch das Ihrige. Viele Tausende wurden nach Bulgarien verpflanzt. Vielleicht um ähnlichen Unruhen zu entgehen und den mit Rußland geschlossenen Tractaten nachzukommen, wurde Serbien für unabhängig erklärt, und seinem Fürsten Milosch im September durch einen Ferman, der den alten orientalischen hyperbolischen Kanzleistyl in jedem Worte aussprach, als erb- und eigenthümlich zuerkannt. Es nahm derselbe bald nachher seinen Sitz in Belgrad. Noch im Frühjahr hatte die neue Gränzberichtigung Serbiens große, thätliche Hindernisse gegen Bosnien hin gefunden. In die Verfügungen und Gränzbestimmungen, welche von den Großmächten Europa's in Betreff Griechenlands beliebt worden waren, ging die Pforte gelassen ein. (Fortsetzung folgt.)

L i t e r a r i s c h e s .

Unter den Neuigkeiten, welche wir seit Kurzem kennen gelernt haben, zeichnen sich so viele

als allgemein nützlich aus, daß wir kaum wissen, von welchen wir zuerst ein Wort sagen sollen. Wir erwähnen für jetzt daher nur

1) „Praktische Zeichnungen von Meubleß, im neuesten und geläutertsten Geschmacke, mit beigegefügtm Maasstabe.“ (in gr. 4.)

Da sie von Herrn Fr. Wilh. Mercker, Lehrer an der Sonntagsschule ꝛc., erfunden und gezeichnet, und, mit besonderer Rücksicht auf leichte Ausführbarkeit, zu Vorlegeblättern für Lernende gearbeitet sind, der Preis selbst auch billig ist (8 Gr. für ein Heft), so wird es Manchem, der einen fleißigen, im Zeichnen sich übenden Jüngling eine Freude machen will, angenehm seyn, sie in der Baumgärtnerischen Buchhandlung kennen zu lernen.

Aus derselben Handlung erhielten wir einen

2) „Taubenkatechismus, oder gründlicher und vollständiger Unterricht in der Taubenzucht, von E. W. E. Putschke, Prediger zu Wenigenjena, IV und 104 S. mit illuminierten Kupfern, welche die verschiedenen Taubenarten darstellen.“

Es empfiehlt sich diese Schrift den Liebhabern dieser lieben Thierchen durch seltene Faßlichkeit, Vollständigkeit, so wie ein gutes Register, wodurch sich Alles leicht finden läßt.

Ueber die furchtbare Pest, welche seit dem vorigen Jahre in Rußland aus Asien eingebrochen ist, und das ganze Europa zu verheeren droht, haben wir eine kleine populäre Schrift:

3) „Die Cholera morbus, oder kurze Geschichte des Ursprunges und Verlaufes der indischen epidemischen Brechruhr, wie sie seit dem Jahre 1817 geherrscht hat, ꝛc. Leipzig, bei Leopold Michelsen, 121 S.“

Sie ist nach mehreren englischen Werken und den neuesten Berichten in öffentlichen Blättern entworfen. Wir wollen wünschen, daß wir die furchtbare Krankheit nur historisch aus einer solchen Schrift kennen lernen mögen, denn in unsern bevölkerten Gegenden würde sie, selbst minder tödtlich, als im Osten, doch durch die dann eintretende Quarantaine unsägliches Elend über alle Stände zu einer Zeit verbreiten, wo die Erwerbsquellen überall versiegt sind. Eine unter Quarantaine gesetzte Stadt ist in einer schrecklichen Lage, welche darum schon öfters in verzweiflungsvollen Aufstand ausbrach, wie z. B. in Sebastopol 1830 am 15. Juni wegen der Pest geschah.

Endlich erwähnen wir heute die:

4) „Wünsche für eine zeitgemäße Reformation der katholischen Kirche in Sachsen, Leipzig bei Köhler,“

die zwar nur 16 S. zählen, aber einen Beweis liefern, daß Rom nachgeben oder — im Schooße seiner Kirche eine neue Gemeinde entstehen sehen muß. Es sprechen diese Wünsche die Nothwendigkeit einer „Reform“ der katholischen Kirche geradezu aus; der größte Theil ihrer kirchlichen Satzungen und Glaubenslehren sey von Menschen vorgeschrieben. Sie verlangen frei vom römischen Stuhle zu seyn; das Eölibat soll abgeschafft werden, die Ohrenbeichte wegfällen, die Ehe geschieden werden können ꝛc. Dieß Alles ist so vernünftig, daß es in wenigen Jahren in Erfüllung gehen wird, und wenn sich der Papst mit allen Bischöfen dagegen setzt.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 25. Februar:

Zum ersten Male:

Das Loch in der Thüre,

Kußspiel in vier Aufzügen, nach Stephani bearbeitet von Kettel.

Personen:

Kaufmann Boldmann. Herr Köhler.
Barbara, seine Schwester. Mad. Drewig.
Friederike, seine Pflegetochter. Dlle. Wagner.

Adolf Steinau, sein Nefte. Herr von Perglaß.
Dorn, sein Buchhalter. — Koch.
Major von Morheim, außer — Bunte!
Diensten. Dlle. Wüst d. Kelt.
Louise, seine Schwester. Herr Bolzmann.
Herr von Klings, vormal's Dlle. Wüst d. J.
Lieutenant bei den Frei- Herr Lindo.
willigen.
Christine, Louises Mädchen.
Ein Bedienter.

Ort der Handlung: Eine große Handelsstadt.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Literarische Anzeige. In meinem Verlage ist erschienen und so eben versandt worden:

Wichtige Beiträge und Actenstücke zur Geschichte des Aufstandes in Polen im Jahre 1794, welcher die gänzliche Theilung dieses Reiches zur Folge hatte; nebst dessen späteren Geschichte bis zum Wiener Congresse. — Ein Nachtrag zu den Denkwürdigkeiten über Polen, von dem Grafen v. Oginsky. — Mit Anmerkungen des Herausgebers. gr. 8. 1 Thlr.

Leipzig, den 18. Februar 1831.

G. Wolbrecht.

Literarische Anzeige. In der Schweizerbart'schen Verlags-handlung in Stuttgart ist so eben erschienen:

Der Schweizerspiegel, ein Angebinde für Schweizer und Nichtschweizer, für Regenten und Völker, für Geistliche, Pfaffen und Laien, von Hartwig Hundt-Radowsky, Verfasser des Judenspiegels, des neuen Judenspiegels und des Christenspiegels. Preis 1 Thlr. 6 Gr.

In Leipzig bei Fr. E. Herbig zu haben.

Anzeige. Der vom Herrn Consist.-Adv. D. Mothes angefertigte, gedruckte

Miethcontract

ist fortwährend bei mir zu haben, und dürfte den Herren Vermiethern in mancher Hinsicht von Nutzen seyn. — Bei Abnahme von 12 Exemplaren findet ein Partie-Preis statt.

Leipzig, den 18. Febr. 1831.

Ch. G. Kayser (Amtmanns Hof).

Literarische Anzeige. Im Verlage des Unterzeichneten sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Littmann, D. J. A. H., die evangelische Kirche im Jahre 1550 und im Jahre 1830, pragmatisch dargestellt. gr. 8. geh. 18 Gr. über die Fixirung der Stolgebühren und des Schulgeldes. gr. 8. geh. 9 Gr.

Leipzig, im Februar 1831.

Joh. Ambr. Barth.

* * * **Die Warschauer Zeitung**

ist stets in den neuesten Nummern im
literarischen Museum

zu finden.

Bekanntmachung. Daß auf der Ziegelei des Rittergutes Löbnig bei Leipzig, außer denen von Feld-Lehm gestrichenen Ziegelsteinen, von jetzt an auch alle Sorten Ziegel von Auen-Lehm in gleicher bester Qualität, wie solche das Rittergut Böbigker liefert, zu haben sind, wird hiermit bekannt gemacht.

Anzeige. So eben im Besitz des empfehlungswürdigen
huile acoustique des Dr. Mené Maurice,
zur Heilung der Taubheit, gekommen, bitten wir die geehrten Besteller, dieses Heilmittel, den Flacon zu 2 Thlr., bei uns abholen zu lassen.
Sellier & Comp.

Empfehlung. Wir empfehlen uns mit unserm Lager von französischen, Rhein- und Frankenweinen, so wie mit nachbenannten feinen Desertweinen und Rum:

Alter Malaga	à 16 Gr. bis 1 Thlr.	} 13 Flaschen aufs Dutzend, in Gebinden verhältnissmässig billiger.
Lunel	à 12 Gr.	
Frontignan	à 14 Gr.	
Rivesaltes	à 18 Gr.	
Dry-Madeira	à 1 Thlr. 8 Gr.	
Malvasir-Madeira	à 1 Thlr. 8 Gr.	
Campagner mouss.	à 1 Thlr. 12 Gr.	
Jamaica-Rum	à 12 Gr.	
American. dergl.	à 10 Gr.	Gebrüder Erckel.

Empfehlung. Wir empfangen aufs Neue eine Partie lackirte Rindshäute, von vorzüglichem Lack, und empfehlen solche zu den billigsten Preisen.
Moritz Döhlinger & Comp.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Communalgardisten mit Agraffen an die Hüte, Hörnchen an die Mützen, Gewehrriemen-Knopfen und Schildchen mit Raumnadeln in gelb und weiß. **C. Müller, Sirtlermeister, Serbergasse Nr. 1111.**

Landhaus-Verkauf. Ein erst vor einigen Jahren neu und im städtischen Geschmack erbautes Landhaus, mit einem schön angelegten Blumen- und Obstgarten, in der reizendsten Gegend eine halbe Stunde von Leipzig entfernt, soll unter billigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Die Zimmer, so wie das ganze Wohnhaus, sind nett und bequem eingerichtet, und es eignet sich dieses Grundstück zu einem höchst angenehmen Sommeraufenthalte für eine Familie. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere unter der Chiffre X. in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Vorzüglich schön gestreifte, geflamme und pyramidenförmige Mahagony-Fournire und eine große Auswahl von bunten Holz- und Messing-Adern und sehr haltbaren Tischler-Leim erhielt **Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.**

Verkauf. Barinas-Ganaster in Rollen von ganz vorzüglicher Qualität verkauft zum äußerst billigen Preis à Pfd. 20 Gr.

Raymund Baumayer,
im vom Bülow'schen Hause, Reichsstraße Nr. 579.

Verkauf. Mit echten romanischen Guitarren- und Violinsaiten und englischen Patent-Nähnadeln mit blauen Dehnen empfiehlt sich
E. A. Sonnenkalb.

Verkauf. Sparnachtlichter in Schachteln, welche fortwährend hell brennen und nicht verlöschen, und alle Sorten Dochte, in Studir-, Astral- und Liverpool-Lampen, und vorzüglich gute Windsor- und Mandelseife, erhielt aus Neu
Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Verkauf. Eine große Anzahl Kleider von verschiedenen Stoffen, die größtentheils erst jetzt von mir angefertigt worden sind, empfehle ich Aeltern, deren Töchter zu Ostern confirmirt werden, zu auffallend billigen Preisen.

Heinrich Hunger, Schneidermeister, Petersstraße Nr. 30.

Verkauf. Gutes Kiefernholz, wie auch Torf, wird im Ganzen wie im Einzelnen nach den billigsten Preisen verkauft bei
F. A. Leuchte, im Weinsäß.

Verkauf. Schwarze getragene Fracks sind billig zu verkaufen bei
Friedrich Eduard Pfütz, Reubleur, Brühl Nr. 730.

Verkauf. Die Jahrgänge 1815 bis 1830 der Hamburger Börsenliste und der Leipziger Zeitung, schön gebunden, sind zu verkaufen, und zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Verkauf. Ein Divan und 6 Stühle mit schwarzem Moiree beschlagen, so wie ein Bettschirm, sind zum billigsten Preis zu verkaufen in der Reichstraße Nr. 502, 3 Treppen.

Verkauf. Wasserdichte Särge sind wegen Mangel an Platz in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen zu haben bei
Karl August Zimmer.

Verkauf. Schmalen, mit Glanzgarn durchzogenen, Spitzengrund zum Einsetzen empfiehlt
Gottbelf Röber.

Verkauf. Gute schwarze Tinte verkauft, à Kanne 4 Gr.,
Raymund Baumayer,
im v. Bülow'schen Hause, Reichstraße Nr. 579.

Verkauf. Neue Smyrna'sche Feigen und Alexandr. Datteln empfing ganz frische Sendung und verkauft zu dem billigsten Preise
A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

Verkauf. Von Frankfurt a. M. Würstchen, Hamburger ger. Rindszungen und von bester Cervelatwurst erhielt heute frische Sendung
Fr. Schwennicke, Salzgäßchen, im Keller.

Zu verkaufen ist eine Trostke, ein- und zweispännig zu fahren, mit Berdeck, so gut wie neu, bei dem Lackirer Müller, auf der Holzgasse Nr. 1388.

Zu verkaufen ist billig an der neuen Pforte 669 ein Jagdhund, ganz vorzüglich zu Treibjagden gut dressirt.

Zu verkaufen sind auf der Ulrichsgasse Nr. 976 einige Blattmönche und andere Vögel.

Zu verkaufen ist billig ein brauner Jagdhund, dressirt, $\frac{1}{2}$ Jahr alt, in der Burgstraße Nr. 92 parterre.

Stäbchen mit Ketten zu Strickbeutel

und Taschen zum Anhängen in Stahl, bronzirt und echt vergoldet, wie auch vergoldete Serviettenbandschlösser, erhielten und empfehlen billigt
Gebrüder Tecklenburg.

Ein neuer Wiener Flügel

(von Franz Beyer)

steht zum Verkauf Reichsstraße Nr. 510, auf dem Comptoir von Gustav Schwarze.

Ausverkauf.

Da mit Ostern die Miethzeit meines Gewölbes abläuft, so verkaufe ich von nun an, um bis dahin auch wo möglich zu räumen, meine Waarevorräthe, nach den verschiedenen Artikeln, von 25 bis 50% unter dem Kostenpreise.

Julius Wunder.

Den Herren Communalgardisten

empfehlen sich mit weißen Armbinden, Agraffen in Gold und Silber, mit und ohne Knöpfe, grünen Flintergurt, Cordons, Cocarden, schmales grün und weißes Moireeband u. s. w.

Gottlieb Röber, Markt Nr. 192.

Communalgarden - Tabakstaschen,

so neu als zweckmäßig und billig, erhielten und empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

Ausverkauf mit 30 Proc. Rabatt

des Restes des Lagers der C. W. Bergner'schen Tuchhandlung, bestehend in Tuchen von verschiedenen Farben, desgl. Doppel- und einfachen Casimirs und Billard-Tuch, Alles in den besten Qualitäten.

Anerbieten. In meiner Tuch- und Tapetenhandlung ist die Stelle eines Commis erledigt. Auf portofreie Briefe das Nähere darüber.

Erfurt, den 20. Februar 1831.

Emil Schmidt.

Anerbieten. Ein junger Mann wünscht im Singen und Pianofortespiel Unterricht zu geben. Näheres in Nr. 172 am Markte, 4 Treppen hoch.

Capital = Gesuch.

Auf ein bedeutendes Haus in hiesiger Vorstadt wird zur ersten Hypothek und gegen jährliche Verzinsung zu 4½ Proc. ein Darlehn von 1500 Thlr. Conv.-Geld sofort gesucht durch Adv. Kupper jun., Nicolaihof Nr. 764, eine Treppe.

Zu erborgen gesucht werden 120 Thlr. auf 2 Jahr. Sicherstellung von Capital und Zinsen ist im höchsten Grade zu erwarten. Nähere Auskunft ertheilt der Adv. A. W. Schmidt, Nicolaistraße Nr. 740.

Gesuch. Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren, welches lange Zeit in einem hiesigen Hause als Köchin conditionirte und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, sucht ihren jetzigen Dienst zu Ostern gegen einen andern Dienst zu vertauschen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieses Blattes.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 56 des Leipziger Tageblatts.

Freitag, den 25. Februar 1831.

Verkauf. Ein viersitziger Reisewagen mit Koffer und übrigem Zubehör steht zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann in Kochs Hofe.

Anerbieten. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Kürschner-Profession zu erlernen, kann unter sehr annehmblichen Bedingungen zu Ostern placirt werden. Das Nähere in Nr. 329, 2 Treppen hoch.

* * * Sollte Jemand Kleemanns Beiträge zu Köfels Insectenbelustigung, 2r Theil, billig abzulassen haben, den bittet man, die Anzeige zu machen in der Leinwandhandlung von G. A. Janisch.

Kaufgesuch. Eine Waage mit den nöthigen Gewichten, um Geldpakete darauf wiegen zu können, wo möglich gleich, nebst einem eisernen Träger derselben, wird zu kaufen gesucht von Ch. E. Kollmann.

Capitalgesuch.

Auf ein Landgrundstück mit mehreren Gebäuden und Garten, welches neuerlich 350 Thlr. gerichtlich taxirt worden ist, wird zur ersten Hypothek und gegen jährliche Verzinsung zu 4 Procent ein Capital von 150 Thlr. in preuß. Courant zu leihen gesucht. Zu Vorlegung der Documente ist beauftragt der

Adv. K ü p p e r jun., Nicolaihof Nr. 764, 1 Treppe.

Offener Dienst. Ein Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren, und sonst in der Wirthschaft reinlich und fleißig ist, kann zu Ostern einen Dienst erhalten. Das Nähere in der Nicolaistraße Nr. 753, drei Treppen.

Gesuch. Eine Frau von gesetzten Jahren wünscht ein Unterkommen bei Kindern, kann gut nähren, und sieht mehr auf gute Behandlung, als auf vielen Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht werden für nächste Michael 2 Familienlogis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, beide in einem Hause in der Stadt. Anzeigen wolle man gefälligst unter Couvert L. T. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zu miethen gesucht wird in der Grimma'schen Vorstadt von einer Dame für diesen Sommer in einem Garten eine Stube ohne Meubles oder eine bedeckte Laube zum täglichen Aufenthalte, durch das

Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. In Nr. 221 auf der Fleischergasse, neben dem Anker ist von Ostern an ein geräumiges Familienlogis im Hofe eine Treppe hoch für den Preis von 50 Thlr. zu vermieten, und Näheres bei dem Besitzer daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Am Nicolaihofe neben Amtmanns Hofe Nr. 561 ist ein trocknes Gewölbe mittler Größe, nebst Schreibstube, desgl. eine Niederlage und ein großer Keller, zu vermieten.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 606 ist zu nächste Johannis ein Logis, vier Treppen hoch, zu vermieten, wozu auch die Hausbude abgelassen werden kann, und ist das Nähere darüber daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Vermiethung. Am Markte Nr. 175, 4 Treppen hoch, ist zu Ostern eine Stube mit Meubles an einen ledigen Herrn zu vermieten.

Vermiethung. Eine Stube vorn heraus ist zu Ostern für den Preis von 24 Thlr. zu vermieten in der Ritterstraße Nr. 760.

Vermiethung. In einer guten Meßlage im Brühl ist von nächste Johanni d. J. an ein helles geräumiges Gewölbe mit Schreibstube und Niederlage für 220 Thlr. circa, so wie auch in demselben Hause ein schönes Familienlogis, die 2te Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben nebst den übrigen Bequemlichkeiten, für 160 Thlr. jährlich zu vermieten. Das Nähere ertheilt man in dem dazu beauftragten

Local-Comptoir für Leipzig

am Fleischerplatz Nr. 988.

T. W. Fischer.

Vermiethung. Zwei freundliche und geräumige Wohnungen für Studirende sind zu vermieten in der Katharinenstraße Nr. 365, im Vorderhause 4 Treppen.

Vermiethung. In Auerbachs Hofe sind zwei freundliche Stuben mit Meubles an ledige Herren zu vermieten, und das Nähere auf dem Comptoir der Herren Pönicke & Sohn daselbst zu erfahren.

Vermiethung. In der Grimma'schen Gasse Nr. 608, dritte Etage, ist eine Stube nebst Alkoven an einen ledigen Herrn von jetzt oder nächste Ostern an zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethung. In der Burgstraße Nr. 144, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist eine Stube mit Alkoven an ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf der Johannisgasse eine dritte Etage von 3 Stuben nebst allem Zubehör zu Ostern zu vermieten. Das Nähere erfährt man in dem Local-Comptoir des Herrn Fischer auf dem Fleischerplatze.

Vermiethung. Im Brühl Nr. 454 ist zu nächste Michaeli ein Familienlogis 2 Treppen hoch vorn heraus, von 4 Stuben, 2 Alkoven, Kammern und Zubehör, Alles in einem Verschlus, zu vermieten.

Zu vermieten ist eine meßfreie schön meublirte Stube, mit oder ohne Bett, an einen ledigen Herrn, in der Fleischergasse Nr. 291, in der 3. Etage vorn heraus.

Zu vermieten sind künftige Ostern zwei ausmeublirte Stuben nebst Alkoven an ledige Herren, im Brühl, neue Schmiede Nr. 319, 4 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Gewölbe nebst Schreibstube, Niederlage, Keller und Zubehör, geeignet für eine Material-, Ausschnitthandlung oder für einen Drechsler, in der besten Lage der Petersvorstadt; kann sogleich abgelassen werden. Das Nähere zu erfragen Nr. 809, drei Treppen.

Zu vermieten ist zu Ostern an ein Paar stille Leute ein kleines Logis mit Küche und Kammer auf der Gerbergasse Nr. 1142.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven, nahe am Markte, in der Petersstraße Nr. 74, eine Treppe hoch vorn heraus, und daselbst zu erfragen.

Anzeige. Montag, den 28. Februar, halte ich einen Schweinsknochenchenschmaus, wozu ich alle meine werthesten Gönner ergebenst einlade.

A. C. Krietsch, Wirth in den 3 Mühren.

Einladung. Zu einem solennen Schmause, Sonntag, den 27. Februar, lade ich meine hohen Gönner und Bekannten höflichst ein, und bitte um zahlreichen Besuch.

C. F. Hauck, Gastwirth in Zöbiger.

Einladung. Sonntag, den 27. Februar, ladet zu frischer Wurst und Tanzmusik seine Gönner und Freunde höflichst ein J. G. Heinicke, in Herrn Reichels Garten.

Einen Thaler Belohnung. Verlaufen hat sich ein gelber langhaariger Spitz, welcher auf den Namen Nette hört. Wer ihn in die Expedition dieses Blattes zurückbringt, erhält obige Belohnung.

Verloren wurde am Donnerstag den 24. Febr. ein Collegienheft, in latein. Sprache nachgeschrieben von Büttner. Der Ueberbringer empfängt im goldnen Horn eine gute Belohnung.

Verlaufen hat sich am 20. dieses ein Hund männlichen Geschlechts von gelber Farbe, schwarzer Ruthe und langem Behänge. Wem derselbe zugelaufen, beliebe es bei dem Herrn Gastgeber Becker auf der kleinen Funkenburg gefälligst anzuzeigen.

Dank. Dem Herrn Hauptmann Kreller, dem Herrn Premier-Lieutenant Ficker und dem Herrn Unterofficier Lehmann herzlichen Dank für Alles, womit am 22. und 23. d. M. dieselben die wachhabende Mannschaft erfreut haben.

Von Pasquillen und Schmähschriften.

§. 345.

Ein Pasquill (Famoschrift, Schandschrift) ist eine öffentlich bekannt gemachte Schrift, durch welche von einem ungenannten Verfasser einer benannten oder deutlich beschriebenen Person ein schweres Verbrechen *) schuld gegeben wird.

§. 350.

Gemeine Schmähschriften, deren eine oder mehrere Eigenschaften des Pasquills fehlen, werden zwar nicht mit derselben Strenge, aber doch auch nach Verhältnis der Umstände mit harter Gefängnißstrafe geahndet, und treten übrigens hier die meisten Grundsätze der Lehre von Injurien ein.

Erhard, Handbuch des sächs. peinlichen Rechts.

*) Es gehört zum Wesen des Pasquills 1) die Namenlosigkeit, 2) daß darin ein Anderer eines Verbrechens beschuldigt sey, das nach den Gesetzen mit Todes- oder Leibesstrafe, oder Ehrlösung bestraft wird. Quistorp a. a. D. §. 313. Not. 6. 3) die durch den Verfasser, oder auf dessen Veranstaltung erfolgte öffentliche Bekanntmachung. Art. 10. der peinl. Ger. Ordn. in den Worten: „die er ausbreitet.“ Quistorp a. a. D. 4) das Nennen, oder deutliche Beschreiben der gelästerten Person. Fehlt eines von ersten beiden Erfordernissen, so ist es bloß eine gemeine Schmähschrift (welche wir zwar nach dem in diesem Punkte sehr unbestimmten Sprachgebrauche gleichfalls Pasquill nennen, welche es aber nicht nach dem Sinne der Gesetze ist), fehlt das dritte: so ist das Verbrechen nicht vollbracht, und muß also eine weit gelindere Strafe statt finden; fehlt endlich das letztere: so ist es bloß Satyre, die ins Persönliche fällt.

* * * Eine Anzeige im gestrigen Tageblatte veranlaßt mich zu der Gegenerklärung, daß ich der Verfasser der Fragen und Antworten in Nr. 49 desselben Blattes gewesen bin.

Albert Friedrich Marx sen.

* * * Die Verehrer und Nichtverehrer der Homöopathie werden hierdurch, in Bezug auf die vor einigen Tagen in der Leipziger Zeitung gemachte Mittheilung des Herrn D. Hahnemann über die Cholera, auf die in der Leipziger Literaturzeitung vom 17. Novbr. 1830, der Ankündigung des vierten Bandes seiner chronischen Krankheiten, beigefügten Bemerkungen aufmerksam gemacht.

* * * Wenn Sie uns besuchten, dieß würde mich beruhigen — Zeichen Ihrer Liebe war' mirs! Doch ich — fürchte lästig zu fallen. H.

Anfrage. Wird es dem hochachtungsvollen Entrepreneur der Euphemia nicht belieben, bald wieder einen Ball zu arrangiren? A.—Z.

Thorzettel vom 24. Februar 1831.

Grimma'sches Thor.		U.
Vormittag.		
Auf der Dresdner Nachtpost: Hr. Kfm. Rothe	6	Reyot. a. Frankreich, pass. durch, u. Hr. Kfm. Richter, von hier, v. Naumburg zurück 8
u. Hr. Fabr. Eurgenstein, v. hier	9	Hr. Kfm. Karl, v. Jena, im g. Adler 8
Die Frankfurter Fahr. Post	11	Hr. Fabr. Franke, a. Halle, v. Weisensfels, bei Zimpel 10
Die Breslauer fahrende Post	11	Vormittag.
Hrn. Def. Schmidt u. Krause, v. Dresden, unbest.	11	Die Kasseler fahrende Post 1
Hr. Riedel, Schiffer v. Merseburg, pass. durch.	11	Auf dem Frankfurter Postpawagen: Mad. Otto, v. Erfurt, bei Baumann 9
Hrn. Stöcker u. Sohn, und Walther u. Sohn, Weißgerber v. Pegau, pass. durch.	11	Nachmittag.
Hr. Kühne, Verwalter v. Rosthal, unbest.	11	Die Frankfurter reitende Post 3
Hr. Stud. Jessing, v. hier, v. Dresden zurück.	11	Auf der Kölner Eilpost: Hr. Stud. v. Uckermann, v. Göttingen, unbest. 3
Nachmittag.	2	Petersthor.
Hr. Baron v. Hiller, v. Dresden, pass. durch	2	U.
Gestern Abend.		
Halle'sches Thor.		U.
Gestern Abend.		
Hr. Kfm. Dettelbittel, v. Kassel, im S. de Saxe	6	Hr. Weinbdr. Rötter, v. Weinbernheim, im Hotel de Bav. 8
Die Dessauer Post	11	Vormittag.
Die Hamburger Eilpost	2	Hr. Steuer-Revisor Fuhrmann, v. Pegau, im Hute 8
Hr. Haase, l. hannov. Cabinets-Courier, v. Hannover, pass. durch	3	Hr. Fuchs, Bürger v. Eisenberg, bei Wagner. 8
Hr. v. Ritterfeld, v. Berlin, im S. de Bav.	4	Hr. Opticus Siebing, v. Altenburg, in Nr. 568. 8
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Reinsfeld, Maler v. hier, v. Halle zurück	4	Nachmittag.
Hr. Lehrer Fischer, Hr. Pblsm. Philipp und Hr. Schiffer Hering, von Halle, Runnersdorf und Magdeburg, pass. durch.	4	Hr. Bürgermeister Händel, von Langenberg, im blauen Hof 2
Hr. Eichler, Tischlermstr. v. Halberstadt, unbest.	4	Hospitalthor.
Nachmittag.	2	U.
Auf der Berliner Eilpost: Hr. Kfm. Uhlmann, l. a. Schneetberg, v. Frankfurt a. d. D., pass. durch	2	Gestern Abend.
Hr. Kfm. Keller, v. Naumburg, im g. Adler 9		
Kanstädter Thor.		U.
Gestern Abend.		
Auf der Frankfurter Eilpost: Hr. Apoth. Lindner, a. Großenhain, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Pologne, Hr. Reese, Bürger a. Rußland, v. Frankfurt, in St. Berlin, Hr. Gregorius, Kommerdiener, v. Weimar, im Hot. de Saxe, Mad.	7	Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Kfm. Heilbronsohn, v. Fürth, bei Ottens, Hr. Kfl. Körner u. Steinhardt, a. Prag, v. Altenburg, in der gr. Tanne, Hr. Secret. Gerßdorf, a. Dresden, v. Altenburg, in St. Berlin, Hr. Kfl. Lucius u. Müller, v. Altenburg, in den 3 Königen und unbest., Hr. Ger.:Schr. Puclenky, v. Altenburg, bei v. Papsdorf, Frau Reg.:Secret. Bubbäus u. Hr. Albrecht nebst Frau, v. hier, v. Altenburg zurück, u. Hr. Albert, v. Plauen, p. d. 7
	7	Die Freiburger fahrende Post 7
	7	Hr. Def. Kammerer, v. Weisensfels, pass. durch. 7